

## Diedrich Gerhard SOLTAU

geb. 30.11.1836 Norden

gest. 13.3.1894 ebd.

Verleger

luth.

*(BLO IV, Aurich 2007, S. 398 - 399)*

Diedrich Gerhard Soltau war der Sohn des Buchbinders und -händlers Reinhard Heinrich Soltau und seiner zweiten Frau Henriette Louise Ries. Sein Vater (geb. 1798 in Brake) war von Leer über Aurich, wo er bei dem Buchbinder Ries, dem Vater seiner zweiten Frau, arbeitete, nach Norden gekommen. Hier arbeitete er beim Buchbinder Storch, heiratete nach dessen Tod seine Witwe und nach deren Ableben mit 30 Jahren seine zweite Frau, mit der er fünf Kinder hatte.

Nach dem Tod des Vaters 1859 mußte Diedrich Gerhard die Mutter und drei Schwestern versorgen, da der Bruder Christoph schon vor 1855 in die USA ausgewandert war. Er betrieb am Neuen Weg 2/3 die väterliche Buchbinderei und Buchhandlung weiter, ab 1866 eine Kunst- und Musikalienhandlung und mindestens 15 Jahre Nähmaschinenvertretungen u.a. als Hauptagentur von Singer aus New York. 1863 verlegte er sein erstes (philosophisches) Buch (J. H. Frerichs, Geist und Herz, 2. Aufl. 1878), dem schnell weitere Titel folgten. Am 1. Juli 1867 eröffnete er eine Buchdruckerei, in der die Zeitung „Ostfriesischer Courier“ erschien, ab Juni 1868 auch die „Norderneyer Bade-Zeitung“ und ab 1869 jährlich der Kalender „Der Hausfreund“, zu dem sich später noch diverse andere gesellen sollten: ab 1875 der bekannte „Christophorus der Stelzfuß“, ab 1914 umbenannt in „Ostfreesland - Kalender für Jedermann“. Insgesamt brachte der Verleger in den 31 Jahren bis zu seinem Tod 597 Buchtitel, fünf Kalender-Reihen, zwei Zeitungen und drei Zeitschriften heraus.

Zwischen 1880 und 1884 erreichte Soltau, daß der „Verein für niederdeutsche Sprachforschung“ den Soltau-Verlag zu seinem Hausverlag machte. Hier erschienen bis 1927 alle Veröffentlichungen des Vereins, sowohl die Periodica wie Monographien. Gedruckt hatte Soltau schon bis zur Emdener Gewerbeausstellung 1888 für eigene bzw. fremde Rechnung 696 Titel. Seine Verlagsprodukte wurden von Berlin bis Basel, von Hamburg bis Leipzig besprochen, da er einem Verbund von 28 christlichen Verlagen angehörte. Vom ersten Erscheinungstag des „Ostfriesischen Courier“ bis zu seinem Tode 1894 blieb Soltau alleiniger Redakteur der Zeitung, die so schnell wuchs, daß er die gutgehende Buchhandlung samt Leihbücherei schon am 1. Januar 1870 an H. Braams verkaufte.

In Norden erschien seit 1848 das liberale „Norder Stadtblatt“ des Joh. Fr. Schmidt (Auflage 750) und ab 1865 der welfische „Telegraph“. Als dessen überschuldeter Verleger von Bloh 1867 aufgab, belieferte Soltau die 480 Abonnenten weiter mit seiner konservativen Zeitung „Ostfriesischer Courier“. Schon 1868 hatte sie 1000 Abonnenten. 1872 (bei 1245 Abonnenten = drittgrößte von elf Zeitungen in Ostfriesland) zog Soltau um in das größere sog. gräfliche Haus Am Markt 6. 1885 wurde der „Courier“ amtliches Kreisblatt, 1890 (bei 3600 Abonnenten) stellte das „Norder Stadtblatt“ sein Erscheinen ein. Trotz zeitweiliger Konkurrenz durch andere Blätter lasen bei Soltaus Tod 1894 4000 Familien den „Courier“.

Der Verleger Soltau war auch ein guter Redakteur geworden. Sein Enkel Diedrich Gerhard

Soltau schrieb zum 100. Geburtstag, er sei nicht nur „ein sehr rühriger und weitblickender Mann von hoher Lebensauffassung, warmer Vaterlandsliebe wie großem Verantwortungsbewusstsein“ gewesen, sondern habe früh die große Bedeutung sozialer Fragen gesehen. So unterstützte der fromme Mann zusammen mit anderen Norder Bürgern die Armen und Kranken und unterhielt eine Suppenküche. Im „Verein für freiwillige Armenpflege“ war er als Armenpfleger aktiv und gründete 1881 eine „Pfennig-Sparkasse“, die schnell erfolgreich auf Norderney, in Aurich und Emden kopiert wurde. Schließlich bewirkte Soltau, daß am 13. März 1885 eine „Herberge zur Heimat“ gegründet wurde (im heutigen Polizeihaus am Norder Torfmarkt), um bei Frost arbeitslosen wandernden Handwerksburschen billig eine Übernachtung und günstiges Essen geben zu können.

Seine Frau Marie Elisabeth, geb. Eiben, aus Berum gebar fünf Kinder, von denen nur die älteste Tochter Louise sowie Otto G. und Heinrich groß wurden. Sie arbeitete ab 1891 mit in der „Pflegeanstalt für Kinder unbemittelter Eltern“, wie nach ihr noch zwei Generationen von Frauen der Soltaus. Soltau setzte sich sehr dafür ein, daß aus dem Norder Progymnasium ein Vollgymnasium wurde, schickte auch seine Söhne dahin. Otto G. und Heinrich heirateten spät, führten die Firma gemeinsam bis 1922 und teilten sie dann so, daß der „Ostfriesische Kurier“ an Heinrich fiel, der auch weiter Bücher verlegte.

Quellen: Ostfriesischer Courier vom 2.7.1867-31.12.1894, insbesondere die oben genannten Daten; Nachrufe vom 22.3.1894; Archiv der Familie Basse-Soltau/Basse sowie der Firma SKN (= Soltau-Kurier-Norden).

Literatur: Ursula B a s s e – S o l t a u, 668 Verlagsobjekte von Diedrich Gerhard Soltau I bis zu seiner Urenkelin 1863-1988/89 aus 125 Jahren, Norden 2004.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

*Ursula Basse-Soltau*